



*Turmstark - den Wolken nah*

40 x 50 cm

2005

Das Schachspiel ist wohl das schönste und faszinierendste Spiel der Welt, ja es bewegt sich geradezu in der Nähe von Kunst und Wissenschaft. Von daher ist es nicht verwunderlich, dass Künstler dieses königliche Spiel regelmäßig thematisieren.

Der Ansatz der allermeisten Schach-Bilder ist der, mit der Ästhetik der Figuren zu operieren, dort auf symbolischer Ebene ganz andere Verbindungen knüpfen. Hier in meinem Bild wähle ich einen anderen Ansatz. Ich versuche, dem Spiel treu zu bleiben, es in seinen Eigenschaften zu verbildlichen: Kampf – zweckfrei – weltenthoben.

Wie gehe ich vor? In meinem Bild ist das Schachspiel die Welt. Eine Stellung ist zu sehen, und diese Stellung muß einer ganzen Reihe an Anforderungen gerecht werden: Sie muß aus einer ganz besonderen Partie stammen. Die Stellung muß der Über-sichtlichkeit wegen wenige Figuren zeigen. Eine Endspielstellung also. Nur haben - auch bedeutende - Endspielstellungen meist nur einige Bauern und wenige Offiziere zu bieten.

Gestoßen bin ich nun auf eine Partie von Byrne – Fischer , New York, 1956, die den damals 13 jährigen Bobby Fischer mit einem Schlag berühmt werden ließ. Außerdem gewann diese Partie den Schönheitspreis des Turniers. Und hier verwende ich die Schlus- stellung, mit wenigen, aber allen Figurentypen.

Schlussstellung? Eigentlich doch nicht – auch eine kleine Besonderheit der Partie:

Ab dem 37. Zug führt Fischer einen unabwendbaren Mattangriff in fünf Zügen. Und das ist der klitzekleine Schönheitsfehler der Partie: das Matt wäre auch in vier Zügen zu erreichen gewesen – und diese Stellung wird hier zu sehen sein. Der letzte Zug, das Matt wird vom Turm im Vordergrund auf E1 geführt. So kommt ihm eine besondere Stellung im Bild zu.

